

nach Teplitz, auch Fürst Moritz und seine Frau. Sie lernten hier den König von Holland, Louis Bonaparte, kennen, der sich nun Graf von St. Leu nannte und den Kaiser Franz um ein Asyl in Oesterreich ersucht hatte. Eleonore schrieb von ihm: „Obwohl er ein Bruder Napoleons ist, kann ich ihm mein lebhaftes Interesse nicht versagen; ich weiß nur Gutes von ihm, Beweise eines ausgezeichneten Herzens, eines gerechten Geistes und von Mäßigung und Gewalt über sich selbst.“ Später fanden sich auch der Herzog von Weimar und Göthe in Teplitz ein; ferner die Prinzessin Solms, eine Schwester der kurz vorher verstorbenen Königin Luise von Preußen, später Herzogin von Cumberland, „die schönste Frau, die je mein Auge gesehen“, wie Gutz schrieb. Ein Schimmer dieses glänzenden Sommers fiel noch auf Wien, wo der Hof Ende August einem Caroussel mit Fackeltanz und Feuerwerk bewohnte, bis der Kaiser und die Kaiserin nach Innerösterreich abreisten.

Eleonore verlebte einen stillen Winter in der Stadt und den Sommer in Hieking bei Wien, wo sie sich im Frühjahr 1811 um 2400 fl. ein Haus gekauft hatte, „klein wie ein Mantelhäufel, aber angenehm“. Hier saß sie im Garten, schrieb, las, empfing Besuche, machte ihre Gänge durch den Schönbrunner Garten, oder fuhr nach Hütteldorf, wo Moritz mit seiner Frau wohnte, oder nach Hadersdorf, wo Johannes Liechtenstein mit seiner Familie einige Wochen zubrachte. Ihr „Sommerchevalier“ Graf Sickingen, der Marschall Bellegarde, Fürst Lobkowitz besuchten sie zuweilen; von Frauen ihre Schwiegertöchter, die junge Fürstin Paul Esterhazy und die junge, schöne Gräfin Festetics, welche als ein neuer Stern in der Wiener Gesellschaft aufging und schon damals, wie